

Zweites Sinfonie-Konzert der Stadt-Kapelle. Nachdem das erste Sinfoniekonzert unserer städtischen Kapelle zumeist deutschen Meistern das Wort gelassen, standen im Mittelpunkt der heutigen Aufführung ausländische Tonkünstler. Aber die Musik ist eine internationale Sprache, sie redet zum Herzen, von wannen sie kommt und besonders, wenn sie in dieser Mauerentfaltung das Ohr berührt, wie das hier der Fall war. Der gestrige Abend ist im wahren Sinne des Wortes ein Karneval in der Aufwärtsentwicklung unseres Ersehens und hat den zahlreichen Musikfreunden, die den Konzertsaal füllten, wieder einmal gezeigt, was wir an unserem Musikdirektor Barnay und seiner Kapelle haben. Ueber die Ausführung sämtlicher Werke herrscht nur eine Stimme des feurigen Lobes und warmen Dankes. Dieser schließt vor allem auch dem Gaste des Abends, Herrn Gewandhauskonzertmeister Samann, dem das größte Interesse galt. Und jauchzen wir es gleich, so wie hier haben wir den Mäntler früher noch nie spielen hören, er übertraf sich selbst und wuchs mit der Größe der Aufgabe. Einleitend spielte das Orchester Haydn'sches und Beethoven'sches aus der Sinfonie „Königliche Hochzeit“ von Goldmark. Diese prächtige, reizvolle Musik kam in der ganzen Lautstärke zum Vortrage, die wir an unserer Kapelle gewohnt sind und machte die Hörer gefühlswarm. Außerdem kam vom Erziehungsdirektor noch ein G. Orff'sches Werk, „Kare“, zur Vorbereitung, dessen affektvoller Wohlklang, melodische Reizbarkeit und einflussreiche Abwechslung mit verdoppeltem Reize wirkte, weil ihm Tchaikowski mit seinem T. dur Konzert vorausgegangen war. Dieses, das Hauptwerk des Abends, vor dem Solisten wie dem Orchester Gewandtheit zur Entfaltung ihrer ganzen Kunst, denn das Werk des russischen Komponisten stellt höchste Anforderungen an die Entfaltung und ist auch außerordentlich schwer zu bespielen. Und wie sich Herr Musikdirektor Barnay in seine Aufgabe vertieft und sie zur Wiedergabe gebracht hat, ist geradezu bewundernswürdig. Und nun erit der Violiner! Was? Im ersten und letzten Satz führte sein Instrument idemisch klingen, und die wilde Lust des tarantellenartigen Allegretto schlug die Hörer in ihren Bann. Im Andante aber machte sich die Schwermut geltend, umgeben durch süße Sehnsucht gemildert. Beyanberke in den Aufzügen die ständige Technik des Mäntlers, so im Mittel Satz der launige Ton seines Instrumentes. Das geistvolle, nie verlassende Instrumente hier in leuchtender Klarheit und ungetrübter Fracht aus dem hochaufräumenden Meer der Töne ins Empor, sie schienen in den Herzen der Hörer zündend ein und erwarben dem Solisten wie dem Orchester Ruhmesfränze. Ebenso fürnlicher Beifall durchdrang den Saal nach der Tarantella der herrlichen Komposition von Zwendens und des Prager Stückchens „Verdammnis mobile“ von Ries. Der Mäntler konnte sich infolgedessen einer Zugabe nicht enthalten. Er bot noch „Nacmer-wissen“ von Zarate und das damit nochmals ein glanzvolles Bild virtuosen Könnens und tiefer Auffassungsgabe. Herr Samann spielte sämtliche Werke ohne Notenvorlage, und das mit etwas sagen. Herr stauter Freylicher hand als Klavierintendant ihm würdig an Seite. Mit den nachvollsten Akkorden des Wienerischen Klaviermarines sang das Konzert wirkungsvoll aus. Am noch weitere Lobesworte zu sagen, wäre vollständig überflüssig. Nur sei noch erwähnt, daß dasselbe recht gut besucht war; möchte gleichzeitige Teilnahme auch dem dritten Sinfoniekonzert beizulegen sein. Und nun noch etwas Neugieriges: Der lehrlich erwiderte und am durchwärmte Saal war ebenfalls dazu angetan, eine angenehme Stimmung zu erzeugen.

Eine Geflügel- und Manichenauffstellung. verbunden mit Prämierung und Verloosung, hält diesen Sonntag und Montag der Geflügel- und Manichenauffstellungsverein im Gasthof zum Goldenen Adler ab. Da auch die Niederergerbirgische Geflügelvereinsmannschaft hierbei mitwirkt, wird die Ausstellung sehr gut besucht sein und für alle Freunde der Sache einen Anreiz zum Besuch wert.

Fernsprechanruf. Herr Hermann Jant-hänel in Mülten St. Jakob, Vertreter der Stadt-brauerei Nichtenstein, ist an das Fernsprechnetz Nichtenstein unter Nummer 336 angeschlossen worden.

Schätzung der Hochwasserhäden in Sachsen. Die Hochwasserhäden in Sachsen werden auf eine halbe Million Mark geschätzt. Sammlungen sind eingeleitet.

Briefsendungen nach anferenropäischen Orten werden häufig so spät zur Post gegeben, daß sie bei unaufrichtiger Behandlung gerade noch die durch die Zeitungen bekannt gegebenen letzten Ab-schlußmöglichkeiten der deutschen Auswechslungs-Vorstellungen, die Schutzverträge, erreichen können. Bei Störungen im Gange der Eisenbahnzüge kommt es aber nicht selten vor, daß entweder die Sendungen diese Schutzverträge verfehlen oder daß letztere, wenn sie nicht von deutschen Häfen abgehen, in den fremden Hafenorten den Anschluß an die abgehenden Dampfer nicht erreichen. Zur Sicherstellung des Anschlusses auch bei solchen Auswechslungen werden von den deutschen Auswechslungs-Vorstellungen bereits mit einem früheren Tage Vorverträge abgeschlossen. Im eigenen Interesse des Publikums empfiehlt es sich, Briefe nach überseeischen Orten möglichst zeitig zur Post zu liefern, damit sie noch mit den Vorverträgen beiderseitig werden können und so den Anschluß an die Dampfer, für die sie bestimmt sind, auch bei unvorhergesehenen Vorkommnissen sicher erreichen.

Hohndorf. (Kewahl.) An Stelle des aus-geschiedenen Kirchenvorstandes des Herrn Berg-direktor Trautz wurde Herr Kirchschlichter Art in den neuen Vorstand gewählt.

Bausen. (Todesfall.) Der Steinseher Bräun-deri starb die Treue hinab und erlitt einen Schädel-bruch, der seinen Tod herbeiführte.

Dresden. Einem schändlichen Verbrechen, das wahrscheinlich in der Nähe von Dresden begangen worden ist, ist man auf die Spur gekommen. In der Nähe von Dohna fanden spielende Kinder den in Papiere eingeschlagenen Leichnam eines Mannes, dem der Kopf, sowie die Arme und Beine abgehakt worden waren. Von den Leibern fehlten auch mehrere Finger und Zinger. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um die Leiche einer 20. bis 25-jährigen Frauensperson. Es liegt wahrscheinlich Mord vor. Man vermutet, daß die Leiche aus einem Zuge der Mühlentalbahn herausgeworfen worden ist.

Leipzig. Der Räder- und Erpreßer, der am 2. November die Friedrichsstraße in der Wind-mühlstraße zu Leipzig erschlug und in der Folgezeit weit reichende Briefe an eine Leipziger Zei-tung richtete, landte gestern an die Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten ein Schreiben, in dem er anbot, an der gesamten Gesellschaft ausgiebige Rede, nehmen zu wollen, weil er aus lächerlicher Verwirrung befreit worden sei. Auch kündigt der freche Burche noch Erpressung an anderen Personen an, die er im Weierungsfalle mit dem Tode bedroht.

Schadowitz. Eine unverzeihliche Unvorsichtia-keit bringt ein auf der hiesigen Bahnstraße wohn-hafter Bergarbeiter mit einer Patrone eines In-feriergewehres, die er kurz vorher auf der hiesigen Hauptstraße gefunden haben will. Der Bergarbeiter wollte in seiner Wohnung die Patrone abschicken, erfuhr zu diesem Zweck das Holzgeschloß, steckte die Patrone auf den Tisch und schloß mit einem irdigen Gegenstand auf das Zündhütchen. Da sich die Patrone auf diese Weise nicht entzündete und immer unzuf. ließ er sie von seiner Ehefrau mit der Hand halten. Die Patrone explodierte, als der Mann daran schloß, und riß der Frau das Fleisch derart von der Hand, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Stüchgrün. (Feuer.) Gestern vormittag brach in der Dampfbrauerei von Gottlieb Bittner Feuer aus, das das Malzhaus und die anliegenden älteren Gebäude vollständig einäscherte. Das angebaut Wohnhaus und die neue Brauerei konnten erhalten bleiben.

Zwidau. (Ein Trostbrief.) ist einem hiesigen an-gesehnen Bürger zugegangen. In dem Schreiben, das

als Unterschrift nur einige unferliche Zeichen trägt, wird dem Adressaten mitgeteilt, daß ihm und einem anderen hiesigen Bürger, einem mit Namen ge-nannten Geschäftsmann in der inneren Stadt, schon längst der Tod bestimmt sei. Dieser Tod wird den beiden Bürgern mit Entsetzen angedroht. Der oder die Abiender des Schreibens geben an, daß sie jetzt hierher gekommen seien, weil ihnen anderwärts der Boden unter den Füßen zu heiß geworden sei. Auf eine Erpressung scheint es nicht abzugehen zu sein, da irgend eine Geldforderung in dem Briefe nicht er-hoben wird. Der Adressat hat das Schreiben der Polizei übergeben, welche nach dem Abiender forsch-t. Es hat den Anschein, als ob es sich um einen groben Unfug bezw. um einen Dummensinn handelt. Vielleicht hat man es aber auch mit der Tat eines Verleumdungsbüchlers zu tun.

Böhmed. (Tschedische Unversämtheit.) Die Firma G. W. Vogel in Böhmed teilt dem dortigen Tageblatt mit, daß ihr bezw. ihrem Zweigunter-nehmen, dem „Oesterreichisch-Ungarischen Maschinen-markt“ in Wien auf zwei Schreiben nach tschedischen Gebietsstellen die folgenden Antworten zugehen: „Aus Mährisch Weistrahau: „Ihre Offerte können wir nicht berücksichtigen, weil in der uns unverständlichen tschedischen Jugensprache geschrieben.“ — Vom Ge-meinderat der Stadt Hohenau (Mähren): „Falls Sie Böhmen nur kennen, wenn es sich um böhmisches Geld handelt, betätigen Sie uns nicht mit der Zu-sendung und schicken Sie Ihre Antworten nur Ihren deutschen Brüdern.“ Diese Antworten bilden eine weitere Unterlage zur psychologischen Beur-teilung der Tscheden.

Letzte Telegramme.

Berlin. Ein hiesiges Ovier, das von dem un-bekanntem Kesselfeuerher angefallen worden ist, hat sich gestern bei der Polizei gemeldet. Es ist die 14 Jahre alte Schütlerin noch, die am Dienstag abend gegen 10 Uhr, als sie mit ihrer Mutter sich auf dem Steinwege befand, von dem Unbekannten vor den Leib gestoßen worden ist. In Folge bemerkte man, daß die Kleider durchstochen waren. Verleßt wurde das Mädchen nicht. — Es wird hierzu weiter ge-meldet: Gestern nachmittag wurde in Nichtenberg nach einem Attentat auf die 14-jährige Mädchen ein Mann festgenommen, der wahrscheinlich auch in den frühesten Fällen der Kesselfeuerher ist. Er wird heute den Zeugen gegenübergestellt werden.

Verhaftet. Paris. Die Pariserer Schutzwache verhaftete gestern sechs deutsche Matrosen von dem Dampfer Neumünster, welche alle betrunken waren. Einer von ihnen war mit dem Messer auf die Schutzleute eingedrungen und wurde durch einen Schuß schwer verletzt.

Marokko. Paris. Nach einer Madrider Meldung des Oclair äußerte sich der deutsche Vorkonsul in Tangerbach in begünstigten Worten über den Abbruch des deutsch-französischen Marokko Abkommens. Dies sei nicht nur vorteilhaft für Marokko, sondern auch von großer Bedeutung für die Weltpolitik. — In Marokko scheint man darüber anderer Meinung zu sein. Man fürchtet dort — schließt der Tangerer Telegraph-Korrespondent — daß der eigentliche Kampf der Eingeborenen gegen die Franzosen erst jetzt beginnen wird.

Wölfe. Budapest. In Siebenbürgen bedrohen insolge der ungeheuren Mähe hungernde Wölfe scharenweise die Dörfer und kommen selbst auch bis in die Städte. Aus zahlreichen Orten kommen Nachrichten über kra-nische Abenteuer mit den Wölfen.

Kirchennachrichten.

Hohndorf. ■ ■ ■ Donnerstag, den 18. Febr., abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Mülten St. Micheln. Am Sonntag Sexagesimae vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 20, 1-16. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Von Sonntag, den 14. Februar an steht wieder ein großer Transport vorzüglicher **Milchkühe und Kalben** preiswert zum Verkauf. Hofastend **St. Egidien. Theodor Dörffeldt.**

Diese  **bürgt** für beste Qualität! Man verlange nur **Dr. Oetker's Backpulver**, **Dr. Oetker's Puddingpulver**, **Dr. Oetker's Vanillinzucker**

Zahnweh-Adel bestes Mittel bei Zahnschmerzen, à 50 Pfg., in der Drogerie zum Kreuz **Curt Lietzmann.**

Cognac  **Marko Null . . . pr. Fl. Mk. 1,50**
Marko 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4,-
In Lichtenstein bei Helmr. Götz, Herrn. Löfler, in Hohndorf bei G. Welser. Garantiert frei von ätherischer. Essenzen

Bekanntmachung. Feischgebrannten **Weiss-, Bau- und Düngkalk** hält stets auf Lager, sowie nach jeder Bahnstation, auch frei ins Haus. Hofastend **Max Kunze, Cementwarenfabrik u. Kalkhdlg.** Kobenstein-Erastthal, Lerchenstrasse.

Repassiererinnen und Formerinnen sucht **Richard Hering.**

Notiz- u Garderobe-Blocks empfiehlt **J. Wehrmann Buchbdlg., Nichtenstein.**

Die und der März zu Jed Hauptm Die Orsak 9 2-5 Uhr Bewohner, beauftragt

Belm sprechen. Seit ist beschl. sein. Ein Bild, nimmt wie etwas dieser Sch Polonaise mit jedem dagegen g den. Wen den intere wählt un mäter, er (dne Sa pungen Ar sammenf trefflich ja aus Erglit Wfen, w perament sich anzo Da war a Himmel di Renk ent

Ja, f Da" betn Sie ließe Helfenberg gar nicht Nächsten o gemacht un ter selbst berg r un bindung se IIIe, emp Worten w Hoben sta selbst trägt es nicht ja Papa seit and der De Bankaufe nicht aufb tend, war licher Reo liche Selb was bled einmal zu Ihn ihr ni Bild Jde in die Zuk Und l aus weih sollte. Die tungen zu Hause zu eine E limi Stimme b und die W schönen Lo behauptete probierte, nicht in d ungebuldig rishes Tol zu kopieren Diele Diese mit den Jn je grabe, einen munk Rith Wnte die E IIIa, es ist ich brauche Zöfchenz G. esp Zimmer ge vor them